Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 6

Buchbesprechung: Eine Sozialgeschichte des Selbstmords [Ursula Baumann]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humanistischer Geist

Ich möchte der Redaktion ganz herzlich gratulieren zur tollen April-Nummer des "Freidenker".
Die Rede von Saramago in Paris vom 19.1.2002 ist derart genial und inspiriert von einem humanistischen Geist (vor allem in der Art *wie* er den Tod der Gerechtigkeit auch in unserer bürgerlichen Welt erzählt und begründet), dass man einfach Lust dazu verspürt, diesen Text allen möglichen Leuten zum Bedenken zu geben.

Andreas Haenni, Bern

Geld für Rüstung – kein Geld für Nahrung

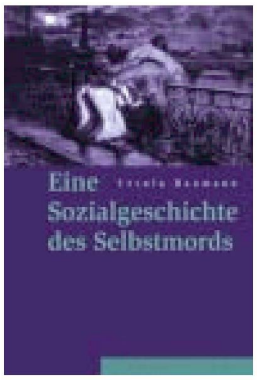
Beim Bombenanschlag vom 9. Mai sind in Karachi Franzosen und Pakistani getötet und verletzt worden. Die Franzosen arbeiten in Pakistan im Rahmen eines französischen Rüstungsgeschäftes auf einer Werft, die U-Boote für die pakistanische Marine baut. Neben den U-Boot-Deals, die noch im Gange sind, lieferte Paris der islamischen Atommacht bereits über 120 Mirage Kampfflugzeuge. Mit dem Nachbarstaat Indien, ein Staat, der ebenfalls Atomwaffen besitzt, verhandelt Frankreich über die Lieferung von Mirage 2000-5 Kampfflugzeugen.
Wird für den vierten Krieg zwischen Pakistan und Indien gerüstet? Wir Europäer, auch wir Schweizer, die wir Indien und Pakistan aufgerüstet haben, werden dann, wenn es wieder richtig bombt, die Hände in Unschuld waschen und mit dem Roten Kreuz humanitäre Hilfe leisten, wie auf allen Kriegsschauplätzen, die wir zuvor mit Kanonen. Bomben und Granaten beliefert haben.
Und auch wenn es nicht zum Krieg zwischen Pakistan und Indien kommen sollte: Bereits heute töten die U-Boote und Kampfflugzeuge. In Indien und Pakistan verhungern täglich Menschen, sie sterben an Krankheiten, die ohne weiteres heilbar wären. Aber es fehlt das Geld um Nahrung zu beschaffenund um medizinische Projekte zu finanzieren, wie sie etwa Dr. Beat Richner in Kambodscha realisiert hat. Das Geld in Indien und Pakistan wird für die atomare und konventionelle Rüstung vergeudet. Diese Mittel fehlen in der Landwirtschaft, in Medizin und Schulen.

H. Frei, Zürich

Büchertisch

Recht auf den eigenen Tod

Zu allen Zeiten haben Menschen von sich aus ihr Leben beendet. Die Umstände, unter denen sie das tun, und die Art und Weise, wie die Gesellschaft mit dieser Tatsache umgeht, sind historisch gesehen hochgradig variabel. Ist schon der Tod an sich ein Problem, das enormer kultureller Anstrengungen bedarf, um für Individuen und Kollektive erträglich zu werden, so potenziert der Suizid als Sonderfall unter den Todesursachen den Interpretationsaufwand und fordert besondere Regelungen und Praktiken des Umgangs heraus.



Das Buch behandelt die Deutungen und die Realitäten der Selbsttötung vom letzten Drittel des 18. bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Entscheidung, sich auf diesen Zeitraum zu beschränken, ist keineswegs willkürlich, sondern umfasst die drei entscheidenden Jahrhunderte des durch die Aufklärung eingeläuteten säkularen Zeitalters. Die Definitionsmacht der Theologen über den Selbstmord nimmt sukzessive ab, die Menschen haben allmählich weniger Vorbehalte gegen die Entscheidung zum eigenen Tod, die oft genug kaum mehr nachzuvollziehen sind. Thematisch brisant wird der Selbstmord dort, wo er aus seinem gewohnten Umfeld herausfällt und die ganze Öffentlichkeit angeht: Das gilt etwa für den internationalen Terrorismus oder die Sterbehilfe bei unheilbar Kranken. Dank solcher Streitfälle verschwindet der Selbstmord nicht aus dem Blickfeld der Moderne. Zusammen mit der Fähigkeit, über das Feuer zu verfügen, dürfte die Fähigkeit, sich das Leben zu nehmen, eine der kennzeichnenden Charakteristika des Menschen sein. Die jeden von uns auszeichnende Befähigung zum Selbstmord erscheint als eine der archaischsten menschlichen Erbschaften überhaupt.
Das Geschehen des Selbstmords hat die Menschen ziemlich lange verfolgt, sogar heimgesucht, es ist eingesetzt worden, um Glaubenssätze mit Angst zu bewehren und soziale Herrschaft durchzusetzen, war aber auch immer ein Motiv individueller Freiheit und ist als solches genutzt worden. Dafür braucht heute niemand mehr die Fähigkeit, sich zu töten. Es gibt andere Wege, sich als Individuum in Freiheit zu setzen. Baumann zeichnet sehr behutsam den Prozess einer "Sozialisierung" des Selbstmords nach. Dazu stützt sie sich auf ein ungemein breites Material, das von literarischen Zeugnissen und Abschiedsbriefen über Statistiken, Verordnungen, gelehrte Abhandlungen bis zu den zeitgenössischen philosophischen und sozialwissenschaftlichen Diskursen reicht. Dabei wird vor allem deutlich, wie der Selbstmord von der jeweils tonangebende Disziplin dämonisiert wurde. Die Philosophie übernimmt die Abneigung gegen den Freitod von der Theologie – allerdings schon seit David Hume mit deutlich abweichenden Tönen. Als die Philosophie sich mit dem

Promi-Ecke

"Für den Pessimisten ist das Glas halb leer –
für den Optimisten halb voll –
für den Materialisten ist es zweimal so gross wie nötig."

George Carlin
(Amerikanischer Satiriker)

Selbstmord arrangiert hat, ist es die junge Soziologie in Gestalt Emil Durkheims, die gegen den Selbstmord als einen Indikator kultureller Degeneration zu Felde zieht. Im 20. Jahrhundert kommt es schliesslich zu einer Inflation des Selbstmords als "kollektivem Erlebnis" in Krieg, Vernichtung und Nachkrieg. Damit ist die Besonderheit des Selbstmords beendet. Nach 1945 werden über das Recht auf den eigenen Tod keine grossen Debatten mehr geführt, es sei denn in Hinblick auf jene mittelbar mit ihm verbundenen Themen.
In einem transdisziplinärer Zugriff werden neben den Diskursen – vor allem der Philosophie, Psychiatrie und Soziologie – die oft verschütteten Lebensspuren von Suizidenten freigelegt. Ihren Gegenwartsbezug findet die Geschichte des Suizids in den aktuellen bioethischen Kontroversen um Sterbehilfe. Hier wie dort geht es um das Recht auf den eigenen Tod und die Frage nach dem Wert des Lebens.

Die Autorin ist 1959 geboren, Privatdozentin für Neuere Geschichte in Berlin und neben der Wissenschaft im Bereich der philosophischen Lebensberatung engagiert.

Ursula Baumann
Eine Sozialgeschichte des Selbstmords
448 S., 2001
Verlag Böhlau, Weimar
ISBN: 3740011807
EUR 39,90

Uni Basel: Ringvorlesung
Politische Religion
Hörsaal 17, Petersplatz 1

Do. 6.6.2002 18.15-19.30 Uhr
Politik und Religion im israelisch-palästinensischen Konflikt
Prof. Shlomo Avineri, Jerusalem

Do. 13.6.2002 18.15-19.30 Uhr
Der Islam als politische Religion
Prof. Bassam Tibi, Göttingen

Do. 20.6.2002 18.15-19.30 Uhr
Die weibliche Hoffnung der Welt: Zum Verhältnis von Politik, Theologie und Frauenbewegung
PD Dr. Andrea Günter, Freiburg i.Br.

Do. 27.6.2002 18.15-19.30 Uhr
Religiöser Fundamentalismus und der "Kampf der Kulturen"
Prof. Martin Riesebrodt, Chicago

Do. 4.7.2002 18.15-19.30 Uhr
Zivilisierte Religion.
Zur Rolle der Volkskirchen in pluralistischen Gesellschaften
Prof. Albrecht Grözinger

J. Bretschneider, H.-G. Eschke
Lexikon freien Denkens
Angelika Lenz Verlag
31535 Neustadt
Erste Lieferung sofort erhältlich
180 Seiten mit Sammelmappe
Fr. 34.- inkl. Versand.
Bezugsquelle für die Schweiz:
Lexikon freien Denkens
Freidenker Zürich
Postfach 7210 8023 Zürich

Anno 1502

Anno 2002

in den Sektionen

Basel (Union)
Jeden letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.
Jeden 2. Dienstag im Monat: Vorstandssitzung um 19 Uhr.

Bern
Samstag, 22. Juni, ab 15 Uhr
✹ zur Sommersonnenwende ✹
Grillfest im Garten des Freidenkerhauses in Bern
Auch Auswärtige sind herzlich eingeladen. Anmeldung bis 20 Juni an Tel. 031 372 56 03 (Kaech) oder 031 312 04 07 (Anrufbeantworter)

Mittelland
Samstag, 15. Juni 15 Uhr
Hauptversammlung im Hotel "Emmental", Tannwaldstr. 34, Olten

Schaffhausen
Jeden 3. Donnerstag im Monat 20 Uhr, Freie Zusammenkunft im Rest. "Falken", Schaffhausen

Winterthur
Mittwoch, 5. Juni 19.30 Uhr
Diskussionsabend:
Thema: "Moderne Kunst"
Moderation: Bruno Stutz
im Hilfdi-Club, Technikumstrasse 90

Sonntag, 16. Juni ab 10.00 Uhr
Freidenkerzmorge bei unseren FVS-Kollegen Niki und Annamarie Locher im Rest. "Edelweiss", Bazenheid
Abfahrt Winterthur Archplatz: 9.15h
Anmeldung, Mitfahrwünsche und -angebote bitte bis Do. 13. Juni an Tel. 052 337 22 66

Zürich
Dienstag, 11. Juni 14.30 Uhr
Freie Zusammenkunft
Thema: "Einsamkeit"
Moderation: Werner Strebel
Restaurant Schweighof
Schweighofstr. 232, 8045 Zürich

Sonntag, 16. Juni 9.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück
Restaurant Schweighof
Details und Anmeldung siehe pers. Einladung

Sonntag, 30. Juni
Grillfest in Studen
Details und Anmeldung siehe pers. Einladung